

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 10 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Seberstraße 28.

Formul. Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 26 Rpf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Volksred.-Konto Amt Stuttgart Nr. 154 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 22. November 1938

Nr. 273

## Tschechische Rowdys überfallen Deutsche!

Schwere Mißhandlungen / Was sagt die Prager Regierung zu diesen skandalösen Vorfällen?

Prag, 21. November. Der von einer gewissen Zentralstelle in linksstehenden Kreisen proklamierte Deutschenhaß kommt in Prag erneut stärker zum Durchbruch. Nicht nur, daß alle deutschsprachigen Aufschriften und dergleichen, soweit sie z. B. in deutschen Instituten usw. vorhanden waren, zerstört und vernichtet wurden, werden bereits wieder deutschsprachige Fußgänger auf der Straße von dunklen Gestalten angepöbeln und tätlich angefallen. In den Kaffeehäusern werden alle Gäste, die sich der deutschen Sprache bedienen, derart angeekelt, daß sie es vorziehen, die Lokale zu verlassen. Selbst deutsches Eigentum, wie parkende Automobile mit dem Kennzeichen des Deutschen Reiches (!!) sind das Angriffsziel. Abzeichen, die an das Deutsche Reich oder einen deutschen Verband erinnern, werden überall abgekratzt, die Wagen beschmiert und dergleichen.

Ein besonders krasser Fall, der berechtigtes Reugnis von dem Anschwellen des Deutschenhaßes in Prag ablegt, hat sich in der Nacht zum Samstag im Zentrum Prags auf der sogenannten Kettenbrücke zugetragen. Eine Gruppe Deutscher, die sich auf dem Heimwege befand, wurde von einem tschechischen Rowdy überfallen. Es wurden zwei deutsche Beamte und deren Frauen ernstlich verletzt. Der Deutsche H. wurde derart am Kopf und am Auge verwundet, daß er jetzt noch ärztliche Hilfe beanspruchen muß. Der andere deutsche Beamte A. wurde so lange geschlagen, bis er bewußtlos zusammenbrach. Er fiel infolge des starken Blutverlustes auf der Wachtube ein zweites Mal in Ohnmacht. Die Frauen der Überfallenen zeigen noch Spuren der Mißhandlungen. Trotz aller Anstrengung hat die Prager Polizei den Namen des Täters bisher noch nicht bekanntgegeben (!) und verweigert auch weiterhin seine Namensnennung.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Elemente, die an der Völkerverfeindlichkeit Interesse haben, wieder die Oberhand bekommen und die Polizei nicht entsprechend

durchgreift. Die unfreundliche Behandlung der bisher in der Tschecho-Slowakei wohnenden Deutschen bei den staatlichen Behörden ist bezeichnend. Es scheint, daß die politischen Ereignisse der letzten Zeit noch nicht deutlich genug gewirkt haben.

### Judentum und Bolschewismus eins

Moskau, 21. November. Die energischen Maßnahmen Deutschlands und anderer Staaten gegen das schmarotzende und völkerverheerende Judentum haben die Sowjetpresse auf den Plan gerufen, die seit einigen Tagen unter riesigen Schlagzeilen eine Entlastungsoffensive für die „armen verfolgten Juden“ durchzuführen versucht. Dieser mit wüstem Geschimpfe gegen die autoritären Staaten und übelsten Greuel, meldungen arbeitende Pressefeldzug läßt wieder einmal schlagartig den engen und un-

löslichen Zusammenhang zwischen Judentum und Bolschewismus erkennen. Jeder Schlag gegen die Weltstellung Judas ist gleichzeitig ein Schlag gegen die bolschewistische Weltpest, und jeder Schritt gegen die jüdische Leberfremdung wird daher zu einem vordringlichen Thema der bolschewistischen Agitation.

### Mandschukuo zahlt aus Protest nicht

Antwort auf sowjetrussische Vertragsverletzungen

Hingking, 21. November. Aus zuständigem Quelle wird gemeldet, daß Mandschukuo keinesfalls gewillt ist die letzte Rate für den Bau der Nordmanchurischen Bahn (chinesische Ostbahn) zu bezahlen, falls die Sowjetunion nicht ihre Verpflichtungen gegenüber Mandschukuo restlos erfüllt.

## Einigung über die endgültige Grenze

Deutsch-tschecho-slowakisches Protokoll unterzeichnet

Berlin, 21. November. Zwischen der deutschen und tschecho-slowakischen Regierung ist eine Einigung über die Festlegung der Grenzen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakischen Republik zustande gekommen. Das Protokoll über diese Einigung ist am 20. November in Berlin im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden. Gleichzeitig ist ein Vertrag über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen und eine Klärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen unterzeichnet worden.

Am Montag hat eine Sitzung des Internationalen Ausschusses, der im Münchener Abkommen eingestuft worden ist, die Einigung über die Festlegung der endgültigen Grenze bestätigt. Die nach den Grenzfestlegungsprotokollen an einzelnen Stellen beiderseits durchzuführende Klä-

mung und Besetzung erfolgt am 24. November.

Am Samstag war bereits im Auswärtigen Amt eine Vereinbarung zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei über eine auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet zu bauende Durchgangsbahn als Verbindung von Schleisien zu der Ostmark und eine Vereinbarung über den Bau eines Verbindungskanals zwischen der Donau und Oder unterzeichnet worden.

Die deutsche Regierung hat den Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Ing. Fritz Todt, die tschecho-slowakische Regierung den Minister für öffentliche Arbeiten, Husacek, ermächtigt, mit den Vorbereitungen und den Bauarbeiten sofort zu beginnen. Bezüglich des Oder-Donau-Kanals ist ein Einvernehmen über die grundsätzlichen Fragen erzielt worden. Zur Aufstellung der tschechischen Grundlagen wird eine Sachverständigenkommission zusammengetreten. Ein späterer Anschluß der Elbe an den Kanal ist in Aussicht genommen. Die beiden Verkehrswege dienen der Erleichterung des Personen- und Handelsverkehrs zwischen den beiden Teilen Deutschlands, die durch das tschecho-slowakische Staatsgebiet getrennt sind. Die getroffene Regelung und die vorgesehene Lösung befreit den deutschen Verkehr von zeitraubenden Formalitäten und störenden Kontrollen.

Die Durchgangsbahn mit Anschlüssen an das tschecho-slowakische Straßennetz soll dem gesamten deutschen und tschecho-slowakischen Kraftfahrzeugverkehr los von der Verfügung stehen und dient somit der Förderung des Verkehrs zwischen beiden Ländern. Auf der Durchgangsbahn, die exterritorial ist, wird ein durchgängiger Paß, oder Zollkontrolle unbehinderter Verkehr von Breslau nach Wien auf dem kürzesten Wege möglich sein. Die Ausföhrung der geplanten Durchgangsbahn und des Oder-Donau-Kanals bilden für die von der tschecho-slowakischen Regierung in Angriff genommene Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine wesentliche Unterstützung.

### Pariser Besprechungen im Zeichen demokratischer Aufrüstung

London, 21. November. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der bevorstehende Besuch des Ministerpräsidenten Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax in Paris Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache über verschiedene Pläne geben werden. Die Lage werde nach allen Richtungen hin eingehend geprüft werden. Da die letzte Krise „verschiedene Länder“ sowohl im englischen wie im französischen Verteidigungssystem aufgedeckt habe, würden die beiden Regierungen die beiderseits getroffenen Maßnahmen erörtern, um diese Lücken zu schließen.

## Das spanische Bauernproblem

Spanien ist das Land des Ackerbaues. Von 7,5 Millionen Erwerbstätigen sind 4,2 Millionen als Arbeiter, Bauern, Pächter und Grundbesitzer in der Landwirtschaft beschäftigt. Infolge der Latifundienwirtschaft und der geringer Löhne der Landarbeiterschaft, die trotz ihrer Anpruchslosigkeit ein menschenwürdiges Dasein nicht führen konnte, war Spanien von jeher das Land der Bauernaufstände und Agrarprobleme. Die Agrarreformen folgten aufeinander wie es die Mannigfaltigkeit der Regierungen und Staatsformen mit sich brachte. Aber gelöst ist diese für die Hebung des durchschnittlich tiefen wirtschaftlichen und kulturellen Lebensniveaus des Spaniers grundlegende Frage nicht worden, weil stets die Sonderinteressen der politischen und sozialen Gruppen ihr Machtwort sprachen und den Ausschlag gaben.

Franco und die spanische revolutionäre Nationalbewegung erkannten das Problem in seiner ganzen weiten Bedeutung nicht nur für die Nationalwirtschaft des Landes, sondern besonders auch für die Gründung einer neuen Volksgemeinschaft und den angeführten Ausgleich der Klassengegensätze und Unterchiede zwischen arm und reich, der gerade auf dem Lande seine kräftigsten Formen erreicht hatte.

Von den 6,6 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben sind etwa nur 5 Millionen kleiner als 1 Hektar. 1.450.000 Kleinbauern bewirtschaften 3,6 Millionen Hektar, davon 2 Millionen in Pacht. In diesen Ziffern spiegeln sich das Elend und die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten des spanischen Bauernstandes, der den weitaus größten Teil von Francos Soldaten gestellt hat, wieder. Den Kleinbauern mußte also zuerst geholfen werden.

Unter den spanischen Feldfrüchten nimmt der Weizen die erste Stelle ein. Eine einzige Weizenenernte ist beispielsweise mehr wert, als die gesamte jährliche Erzeugung. Spanien gehört zu den europäischen Ländern, deren Weizenproduktion normalerweise den inneren Verbrauch deckt. Die durchschnittliche Jahresernte beträgt 40 Millionen Doppelzentner im Wert von 2000 Millionen Peseten. Von den 650.000 Weizenbauern leben 25.000 noch im roten Gebiet. Der Kredit von 300 Millionen, den das am 27. Oktober d. J. von Franco unterzeichnete Gesetz festlegt, wird nach der Beendigung des Krieges auf 500 Millionen erhöht werden.

Während sich die früheren Versuche, das Weizenproblem durch Kreditgewährungen zu lösen, auf der Verpfändung der Ernte mit begrenzter Rückzahlungsfrist und zu dem hohen Zinsfuß von 5½ Prozent aufbauten, sahnte der Ackerbauminister Fernandez Cuesta und sein Finanzkollege die Sache am anderen Ende an. Damals war der Staatsfidel der Kreditgeber gewesen. Die Folge davon war eine Reihe von Anträgen an die Behörden und eine schwerfällige bürokratische, oft ungerechte, Bearbeitung der Fälle. Das Ende des Rades war, daß der Bauer in die Hände der Wucherer fiel, die ihm das letzte Fell über die Ohren zogen. Außerdem war der ausgeföhlte staatliche Kredit von 50 Millionen Peseten viel zu klein, um eine dauernde Besserung der Verhältnisse zu erreichen.

Heute ist die spanische Privatbank, die sich vor der Erhebung dieser fundamentalen Aufgabe entzogen hatte, die Kreditgeberin, und zwar in Gestalt des „Bankkonsortiums für Weizenbauerkredite“. Das Vertrauen zum Land zwischen Kapital und Bauernschaft ist wiederhergestellt. 200 Bankfilialen wurden in den letzten Monaten in den Landstädten der Ackerbaugelände neu errichtet. Der Bauer erhält nach einem anderen Gesetz vom August d. J. den Samen auf Kredit. Jetzt stellt er einen kurzen Antrag auf eine Anleihe bis zur Höhe der Hälfte der zu erwartenden Ernte (ohne sie zu verpfänden), läßt ihn von dem Bürgermeister seines Ortes, der Mitglied der Falange ist, gegenzeichnen, und kann sich das Geld innerhalb von fünf Tagen dort abholen, ohne eine kostspielige Reise nach der Kreisstadt zu unternehmen zu müssen. Die Verzinsung ist 4 Prozent, von denen 3 Prozent die Bank erhält. Das andere Prozent geht auf Konto eventueller Ausfälle oder wird dem staatlichen Weizenamt zugeführt. Die Höchstsumme des Kredits beträgt 25.000 Peseten. Mit anderen Worten: die staatliche Kreditgewährung kommt vor allem dem Kleinbauern zugute.

## Keine Gnade für Volkschädlinge

Sofortige Aburteilung von Gangsterverbrechern vor dem Sondergericht

Berlin, 21. November. Unter dem Eindruck der in letzter Zeit sich häufenden Gangsterverbrechen und namentlich des viersachen Mordes bei Graz hat der Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern eine Verordnung erlassen, die die sofortige Aburteilung derartiger Taten in einem besonders schnellen und rechtsmittellosen Verfahren sicherstellt.

Nach der Verordnung kann die Staatsanwaltschaft bei Verbrechen Anklage vor dem Sondergericht erheben, wenn sie der Auffassung ist, daß mit Rücksicht auf die Schwere oder die Verwerflichkeit der Tat oder die in der Öffentlichkeit hervorgerufene Erregung sofortige Aburteilung durch das Sondergericht geboten ist. Beim Sondergericht, das aus drei Berufsrichtern besteht, gibt es keine gerichtliche Voruntersuchung und kein besonderes Eröffnungsverfahren. Die Ladungsfrist beträgt 24 Stunden. Das Urteil wird mit der Verkündung rechtskräftig und sofort vollstreckbar. Die Verordnung gilt auch für das Land Oesterreich und für die sudetendeutschen Gebiete; dort entscheidet an Stelle des Sondergerichts das Oberlandesgericht.

Die Verordnung zeigt, daß der nationalsozialistische Staat gewillt ist, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß bei solchen Kapitalverbrechen die verdiente Strafe der Tat möglichst auf dem Fuße folgt.

### Berliner Chauffeurmord der erste Fall

Der am 12. Oktober in Berlin-Nikolassee an dem Kraftwagenschaffner Herbert Taubel verübte Mord wird schon am Mittwoch zur Aburteilung kommen. Auf Grund der neuen Verordnung über die beschleunigte Aburteilung

von Gangsterverbrechen und der Erweiterung der Zuständigkeit des Sondergerichts wird der Angeklagte, der 19jährige Hans Hahn aus Erfurt, sich nicht vor dem Schwurgericht, sondern vor dem Sondergericht Berlin-Moabit zu verantworten haben.

### Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 21. November. Der am 1. August 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 26jährige Erich Bodach aus Gebersdorf (Kreis Frankfurt) und der am 13. August vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und dauernden Verlust der Ehrenrechte verurteilte Ferdinand Koser sind am Montag hingerichtet worden.

Bodach hat sich aus Leichtsinns und Eigennutz von ausländischen Grenzbeamten zum Landesverrat verleiten lassen, um mit dem Erlös seiner Verrottungsart leichtfertige Ankäufe abzudecken. Koser hat eine Verleumdung dazu mißbraucht. Vorkänge und Maßnahmen der deutschen Landesverteidigung, die ihm auf Grund seiner Stellung bekannt wurden, für Geld an einen ausländischen Spionagedienst preisgegeben. Als er schließlich von seinen Auftraggebern fallen gelassen wurde, hat er sich dem Nachrichtendienst eines anderen Staates ebenfalls zur Verfügung gestellt. Jetzt hat ihn die verdiente Strafe erreicht, der über kurz oder lang kein Landesverräter entgeht.

### Neue tschechische Sender

In der Tschecho-Slowakei wurden mehrere neue Radiosender erbaut, die Rundfunkstationen in Brünn und Mährisch-Schrau werden in den nächsten Tagen ihre Sendungen aufnehmen.

# Der Führer empfängt fünf neue Diplomaten

Zwei Botschafter und drei Gesandte überreichen in Berchtesgaden ihr Beglaubigungsschreiben

Berchtesgaden, 21. November. Der Führer und Reichskanzler empfing am Montag auf dem Berghof zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens den neu ernannten kaiserlich japanischen Botschafter Generalleutnant Dharma, der als japanischer Militärattaché bereits seit mehr als vier Jahren in Deutschland tätig gewesen ist. Der Botschafter, der von dem gleichfalls neu ernannten japanischen Botschaftsrat Ujimi, dem Marineattaché Kapitän zur See Kojima und dem stellvertretenden japanischen Militärattaché Oberstleutnant Ishii begleitet war, überreichte das kaiserliche Handschreiben mit einer Rede in deutscher Sprache, in der er u. a. ausführte:

„Dah der unerlöschliche Glaube Eurer Excellenz im Verein mit dem absoluten Vertrauen des deutschen Volkes in so kurzer Zeit Großdeutschland geschaffen hat, kann kein Volk mit größerer Hochachtung schätzen als gerade das japanische, da wir eine der deutschen parallele Weltanschauung haben. Wir teilen auch die Freude des deutschen Volkes, da wir auf das engste mit Deutschland befreundet sind. Während meiner Dienstzeit als Militärattaché hatte ich die unvergessliche Ehre, von Eurer Excellenz mit Auszeichnung behandelt zu werden. Was mich mit besonderer Freude erfüllt hat, war die aufrichtige herzliche Kameradschaft, die mir die deutsche Wehrmacht, deren Schlagkraft und traditionelle Manneszucht ich auf das höchste bewundere, stets entgegengebracht hat. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, bei dieser Gelegenheit Eurer Excellenz als dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht dafür meinen ergebensten Dank auszusprechen. Gleichzeitig beehre ich mich, Eurer Excellenz das Allerhöchste Handschreiben zu überreichen, durch welches die Abberufung meines Vorgängers, des Herrn Shigenori Togo, notifiziert wird.“

Der Führer und Reichskanzler antwortete mit folgender Ansprache:

„Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Excellenz zugleich mit dem Abberufungsschreiben Ihres Herrn Vorgängers das Handschreiben entgegenzunehmen, wodurch seine Majestät der Kaiser von Japan Sie als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei mir beglaubigt. Von Ihnen

## Maria Theresia über die Juden

„Künftig soll keinem Juden, welchen Namen er haben möge, erlaubt sein, sich hier aufzuhalten, ohne meine schriftliche Erlaubnis. Ich kenne keine ärgerere Pest für den Staat als diese Nation, wegen der Kunst, durch Betrug, Wucher und Geldvertrag die Leute an den Bettelstab zu bringen, alle übliche Handlung auszuüben, die ein anderer ehrlicher Mann verabscheut. Mit hin (sind die Juden) soviel als sein kann, von hier abzuhalten und zu vermindern.“

Kaiserin Maria Theresia (1717-1780), Eibenbäuers Schreiben an die Hofkanzlei am 1777.

anererkennenden Worten über die Entwicklung des Deutschen Reiches und der deutschen Wehrmacht habe ich dankbar Kenntnis genommen. Die einheitliche Ausrichtung des deutschen Volkes auf seine großen nationalen Aufgaben, der wir diese Entwicklung verdanken, findet ihre Parallele in dem Geist des japanischen Volkes, das unter der weisen Führung seines Kaiserhauses in den letzten Jahrzehnten einen so bewundernswerten Aufschwung genommen hat. Daß unsere beiden Völker die zersetzende Tätigkeit des internationalen Kommunismus in ihrer ganzen Gefährlichkeit erkannten, und daß sie sich zur Abwehr dieser Einflüsse mit dem italienischen Volk in dem Abkommen gegen die kommunistische Internationale zusammenschlossen, ist ein weiterer Beweis ihrer geistigen Verwandtschaft. Ich bin deshalb überzeugt, daß die deutsch-japanische Freundschaft, die auf so sicherer Grundlage steht, sich auch weiter vertiefen und festigen wird zum Wohle unserer beiden Völker und im Dienste des Friedens und der Fortschritt der Welt. Die freundlichen Wünsche, die Seine Majestät Kaiser Hirohito in seinem Handschreiben für das Gedeihen Deutschlands und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, nehme ich mit lebhaftem Dank entgegen und erwidere sie aufrichtig mit meinen besten Grüßen für das Wohlergehen Seiner Majestät wie für das weitere Gedeihen Japans und heiße Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.“

An den Empfang schloß sich eine längere freundschaftliche Unterhaltung des Führers mit dem neuen Botschafter, der ihm die begleitenden Mitglieder seiner Botschaft vorstellte. Hierauf empfing der Führer und Reichskanzler den bisherigen kaiserlich belgischen Gesandten Graf Davignon, der, nachdem das Deutsche Reich und Belgien ihre bestehenden Gesandtschaften zu Botschaften erhoben haben, zum ersten Botschafter Belgiens in Deutschland ernannt worden ist. Zur Entgegennahme des neuen Beglaubigungsschreibens, Botschafter Graf Davignon richtete hierbei an den Führer in französischer Sprache eine Rede, die in Uebersetzung wie folgt lautet:

„Ich habe die Ehre, Eurer Excellenz das Handschreiben zu überreichen, durch das der König gerührt hat, mich als Botschafter bei Ihnen zu beglaubigen. Während meiner mehr als 21-jährigen Tätigkeit als Missionschef in Berlin habe ich mich bemüht, nach meinen besten Kräften ein besseres Verständnis zwischen unseren beiden Ländern zu fördern. Eure Excellenz werden deshalb verstehen, wie glücklich und stolz ich bin, der erste belgische Botschafter in Deutschland zu

sein. Das heutige Ereignis unterstreicht die glückliche Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern: schon im vergangenen Jahr war die Erklärung vom 13. Oktober 1937 ein bemerkenswertes Zeichen dafür, das Belgien mit großer Befriedigung als einen wichtigen Beitrag zum europäischen Frieden aufgenommen hat. Ich benutze diese Gelegenheit, um Eurer Excellenz erneut meine aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Glück und für das des deutschen Volkes zum Ausdruck zu bringen.“

Der Führer und Reichskanzler erwiderte ihm:

„Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Excellenz das Handschreiben entgegenzunehmen, wodurch Sie als kaiserlich belgischer außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter bei mir beglaubigt werden. Ich begrüße Sie lebhaft, Herr Botschafter, daß die Wahl Seiner Majestät des Königs der Belgier für die erstmalige Ernennung eines Botschafters im Deutschen Reich gerade auf die Person Eurer Excellenz gefallen ist, der Sie schon seit mehr als zweiinhalb Jahren Ihr Land hier als Gesandter vertreten und seither Deutschland gut kennen gelernt haben. Die deutsche Reichsregierung sowohl wie die königlich belgische Regierung sind berechtigt, mit Zufriedenheit auf die Entwicklung der Beziehungen unserer beiden Länder in dieser Zeit zurückzublicken. Die in der deutschen Erklärung vom 13. Oktober 1937 festgelegte Grundlage der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Belgien hat in der seither verfloffenen Zeit und insbesondere auch in den letzten Monaten sich voll auf bewährt. Sie können versichert sein, daß Ihre Bemühungen, auf dieser Grundlage weiterzubauen und die deutsch-belgischen Beziehungen noch enger zu gestalten, stets meine vollste Unterstützung finden werden. Die freundlichen Wünsche, die Eurer Excellenz für das Gedeihen Deutsch-

lands und für mich persönlich erneut zum Ausdruck gebracht haben, nehme ich mit bestem Dank entgegen. Ich erwidere sie aufrichtig und heiße Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.“

An die Uebergabe des Beglaubigungsschreibens schloß sich eine freundschaftliche Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem neuen Botschafter, während der ihm dieser die ihm begleitenden Mitglieder seiner Botschaft, Botschaftsrat Graf Bercher, und Militärattaché Oberst im Generalstab Goethals, vorstellte.

Später überreichten der Gesandte von Albanien, Rauf Fico — das Königreich Albanien hat erstmalig eine Gesandtschaft im Reich errichtet —, der Gesandte der Dominikanischen Republik, Roberto Despradel, und der mandatschurische Gesandte Lu J-Wen, ihre Beglaubigungsschreiben. Bei der gegenseitigen Begrüßung zwischen dem Führer und den neuen Gesandten wurde jeweils die freundschaftliche Zusammenarbeit und die erfreuliche Entwicklung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den betreffenden Ländern und dem Reich hervorgehoben.

Bei der An- und Abfahrt der Diplomaten auf dem Berghof erwies eine Ehrenwache der Wehrmacht ihnen die Ehrenbegleitung. Mittags nahmen die fremden Diplomaten und ihre Begleitung an einem von Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, im Grand-Hotel zu Berchtesgaden ihnen zu Ehren gegebenen Frühstück teil.

# Schuschnigg band Geheimvertrag mit Otto

Sensationelle Enthüllungen / Wie Habsburg seine Monatsrente verwandte

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 21. November. Die Millionenunterzahlungen des jüdischen Ministerialrats Benjamin Schier im Bundeskanzleramt führten jetzt zur Aufdeckung eines Geheimabkommens Schuschniggs mit dem Hause Habsburg. Während der Bundestag in einem Gesetz den Habsburgern ihr Vermögen schenkte, hatte Schuschnigg mit seinem Kumpanen, zu denen auch der geflüchtete Handelsminister Stodinger gehörte, eine Geheimklausel ausgearbeitet, in der es unter Punkt 7 heißt: „Unter Leistung im § 6 des Entwurfs ist auch die Leistung des Betrages von monatlich 20 000 Schilling an den Chef des Hauses Habsburg zu verstehen.“

Diese neuesten Enthüllungen über die Zusammenarbeit des Bundeskanzleramtes mit dem Hause Habsburg beweisen einmal mehr, wie genau Schuschnigg wußte, daß das Volk nicht hinter ihm stand. Darum suchte er Verbindung mit den Juden und Legi-

timisten. Um dem Hause Habsburg zu gefallen und um ihm eine geldliche Bewegungsfreiheit zu geben, kam es zur Schenkung des Vermögens und der monatlichen Rente, die Otto von Habsburg ausschließlich zur legitimitischen Propaganda verwandte. Schuschnigg setzte 1935 eigens dafür einen Minister ein, der über alle Veranlassungen, die im Falle eines Sturms der Entrüstung hervorgerufen hätten, ein Geheimprotokoll führte. Der Ministerat bewilligte sämtliche Forderungen der Vertreter des Hauses Habsburg, die neben anderen Wünschen auch die vollkommene steuerfreie Uebergabe des Vermögens verlangten. Die gesetzlich gültige Schenkung des Vermögens erfolgte erst im Jahre 1937, die Zahlung der Monatsrente dagegen schon am 1. Juli 1935 vor Inkrafttreten des Gesetzes. Sie wurde in der Geheimklausel „als Entschädigung für die entgehende Nutzung an nicht rückstellbaren Gegenständen“ formuliert.

# Kemal Atatürk zur letzten Ruhe geleitet

Diplomatisches Korps und „Emden“-Besagung im Trauerzug

Ankara, 21. November. In der Nacht vom Sonntag auf Montag haben in Ankara wenige von den Hunderttausenden geschlafen, die hier zusammengeströmt sind aus allen Orten der thrakischen und der anatolischen Türkei. Eine schier unübersehbare Menschenmenge füllte den breiten Straßenzug, der vom „Kamutay“, dem Parlamentsgebäude, über den Ulus-Platz zum Hügel des Ethnographischen Museums führt. Ausgangspunkt des Trauerzugs war am Montag der Vorhof des Gebäudes der Großen Nationalversammlung, des „Kamutay“.

Um 9 Uhr kam Bewegung in die Menschenmassen, die aus allen Teilen des Landes herbeigeilert waren, um dem Retter der Türkei, Kemal Atatürk, die letzte Ehre zu erweisen. Der Kommandeur der Trauerparade, General der Infanterie Fahrettin, schritt in Begleitung seines Stabes die Front der ausländischen Militärabteilungen ab, die auf der vom Bahnhof in die Stadt führenden Straße Aufstellung genommen hatte. In der alphabetischen Reihenfolge in französischer Sprache standen am rechten Flügel die Kadetten des Schultreuzers „Emden“ mit der Musikkapelle. Vor jeder Abteilung blieb der türkische General grüßend stehen und rief den Truppen den türkischen Soldatengruß „Merhaba“ zu.

Gegen 10 Uhr vormittags versammelten sich die ausländischen Delegationen, die Regierung und die Abgeordneten vor dem Gebäude des Parlaments.

Eine Menschenmenge von 200 000 säumte den etwa 4 Kilometer langen Weg bis zum Ethnographischen Museum, wo der Trauerzug gegen Mittag sein Ende fand. In der Vorhalle des Ethnographischen Museums wurde der Sarg vorläufig aufgebahrt, bis ein endgültiges Mausoleum gebaut ist.

Die Beisetzung hatte einen ausschließlich militärischen Charakter. Es war das Staatsbegehren eines großen Staatsmannes und

Feldherrn. Gemäß den Grundsätzen des von Atatürk gegründeten republikanischen Staates hatte man von einer Beteiligung der mohammedanischen Geistlichkeit Abstand genommen. Um so stärker trat die Beteiligung der ausländischen Abordnungen aus allen Teilen der Welt und der ausländischen Truppenteile hervor, was hier als Anerkennung der angesehenen Stellung der Türkei gewertet wird.

# Chamberlain über die Judenfrage

Beschränkte Aufnahme für Juden in den Kolonien

Eigenbericht der NS-Press

London, 22. November. Das Unterhaus stand am Montagmorgen im Zeichen der Judenfrage. Ministerpräsident Chamberlain erklärte auf verschiedene Anfragen, daß die Regierung die jüdische Emigrantenfrage erneut geprüft habe. Der Premierminister gab schon einleitend sehr deutlich zu verstehen, daß das britische Weltreich nur beschränkte Aufnahme ermöglichen könnte für die Juden. Die meisten britischen Kolonien, Protektorate und Mandate seien von vielen Millionen von Eingeborenen bevölkert, für die England der Treuhänder sei und deren Interessen nicht geschädigt werden dürfen. England selbst könne überhaupt keine Juden aufnehmen. Die Gouverneure von Tanganyika (Deutsch-Ostafrika) und Britisch-Guayana seien ersucht worden, mitzuteilen, ob jüdischen Organisationen Ländereien verpachtet werden könnten.

Der Gouverneur von Tanganyika habe positiv geantwortet und sich zur Mitarbeit bereit erklärt. Die einzigen geeigneten Gebiete der Kolonie für eine jüdische Massenansiedlung beständen im südlichen Hochland und einem Teil der Westprovinzen. Im ganzen würden

# Martin Luthers Rezept

Vorschläge zur Lösung der Judenfrage

„Allerchristlichste“ Kreise jeder Konfession wallfahren in aller Welt bußfertig zum Gesamtjudentum, voll frommen „christlichen“ Entsetzens über die „barbarischen Ausschreitungen“ empörter deutscher Volksgenossen. Sie jähren vor edler Aufwallung über zerschlagene Fenster Scheiben und bejammern den Kulturverfall des so jeder frommen und duldsamen Milde baren deutschen Volkes. Ihnen schägt vierhundert Jahre nach seinem Tode Martin Luther durch seine Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ auf Maul, hoffentlich, ohne in den Verdacht zu kommen, ein neuheldischer Vandal zu sein. Seine Vorschläge zur Lösung der Judenfrage lauten:

## Synagogen verbrennen —

„Grüßlich, daß man ihre Synagogen oder Schulen mit Feuer anstecke und, was nicht verbrennen will, mit Erde überhäufe und beschütte, daß kein Mensch einen Stein oder Schlacke sehe ewiglich.“

## Häuser zerstören —

„Zum zweiten: daß man ihre Häuser dergleichen zerbreche und zerstöre, denn sie treiben ebendasselbe darin, das sie in ihren Schulen treiben. Dafür mag man sie etwa unter ein Dach oder Stall tun wie die Zigeuner, auf daß sie wissen, sie seien nicht Herren in unserm Lande, wie sie rühmen, sondern in der Verbannung und gefangen, wie sie ohne Unterlaß vor Gott über uns Zeter schreien und klagen.“

## Gebetbücher abnehmen —

„Zum dritten: daß man ihnen alle Gebetbücher und Talmudisten nehme, worin solche Abgötterei, Lügen, Fluch und Lästerung gelehrt wird.“

„Zum vierten: daß man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbiete, hinfort zu lehren, denn solches Amt haben sie mit allem Recht verloren.“

„Zum fünften: daß man den Juden das Geleit und Straßengänge und gar aufhebe, denn sie haben nichts auf dem Lande zu schaffen, weil sie nicht Herrn noch Amtleute noch Händler noch dergleichen sind; sie sollen daheim bleiben.“

## Alle Barschaft beschlagnahmen...

„Zum sechsten: daß man ihnen den Wucher verbiete und ihnen alle Barschaft und Kleinod an Silber und Gold nehme und zur Verwahrung beiseite lege. Und dies ist die Ursache: alles, was sie haben, ... haben sie uns gestohlen und geraubt durch ihren Wucher, weil sie sonst kein andres Gewerbe haben.“

## Zur Arbeit zwingen...

„Zum siebenten: daß man den jungen, starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Flegel, Art, Karst, Spaten, Roden, Spindel, und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Nase, wie Adams Kinder aufgelegt ist Genesis 3. Denn es taugt nicht, daß sie uns verfluchte Götzen im Schweiß unseres Angesichtes wollten arbeiten lassen, und sie, die heiligen Leute, wollten hinter dem Ofen mit faulen Tagen, Feisten und Pompen verkehren und darauf lästerlich rühmen, daß sie der Christen Herren wären von unserm Schweiß, sondern man müßte ihnen das faule Schmelzbein aus dem Rücken vertreiben.“

## Dr. Goebbels bei der NSB.

Berlins Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels besuchte gestern eine Abendveranstaltung der ideellen Betreuung durch das NSB. im Saalbau Friedrichshain; namhafte Künstler bereiteten den ärmsten Volksgenossen Stunden der Freude.

# Chamberlain über die Judenfrage

Beschränkte Aufnahme für Juden in den Kolonien

Eigenbericht der NS-Press

etwa 20 000 Hektar zur Verfügung stehen. In Britisch-Guayana sollen nach den Mitteilungen des Gouverneurs etwa 10 000 Quadratmeilen Wald- und Steppenland zur Verfügung stehen. Einer jüdischen Studienkommission, so führte Chamberlain aus, werde die Möglichkeit geboten, an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen.

Es ist etwas eigenartig, daß wiederum Tanganjika als Siedlungsgebiet für die Juden erwähnt wird. Zweifellos bieten sich in dem britischen Weltreich noch andere Möglichkeiten, um die Juden anzusiedeln, aber darauf will sich London nicht einlassen. Chamberlain selbst betonte, daß Rhodessien, Nyassa-Land und Kenja bereit seien, Juden in kleinerem Maßstab aufzunehmen. Ueber die Dominions schwieb sich der Premierminister aus. Dafür forderte er die Staaten, die seinerzeit an der Flüchtlingskonferenz in Evian teilgenommen hatten, auf, einen Beitrag zur Lösung der Judenfrage zu leisten. Damit sind offensichtlich in erster Linie Frankreich und die Vereinigten Staaten gemeint.

an die

In 5 J...  
banarbeit...  
gend, die...  
zum Bied...  
gen. Sie h...  
bert in die...  
Hier kon...  
plin hat...  
gewillt i...  
im Kampf...  
land zu st...  
Die Ho...  
Hilfer-Zu...  
bernd auf...  
und körpe...  
Jugend a...  
sand die...  
im Berufs...  
tungenbe...  
der Reich...  
Grenzen d...  
schaffender

Um die...  
anquerlen...  
1938 bei...  
Leistungs...  
Vorständig...  
Lehrlingen

Die D...  
Marchblo...  
die Mitgl...  
vergangen...  
befohlen...  
formalen...  
tiven Tät...  
Politischen...  
Zeit übrig...  
Widma...  
wendigkeit...  
sich Leiter...  
zu formen...  
Erfahrung...  
tag, gab...  
nefart...  
diesmal g...  
ausgenüt...  
stungen zu...  
Musikkapel...  
um die geg...  
umzusehen...  
Vorbeimar...  
abgenomm...  
Eine Be...  
über Tages...  
leiter durc...  
die Inform...  
tichtigung...  
beschlossen...  
das gemei...  
leiter W...  
Stellung a...  
den Willen...  
für die Be...  
derster Lin...  
gen des L...  
eines zeit...  
recht leben...  
in Enzflö...  
Sta...  
GB. der

Vergang...  
tungenoff...  
Gasthof...  
Genera...  
sibende, s...  
einen Ueb...  
schäftsja...  
auf 62 und...  
haben.  
Bei der...  
Mühlacker...  
in Calw u...  
stellen zu...  
eine Schuld...  
ligt worden...  
schleichen...  
ten aber zu...  
stelle den...  
Bevölkerun...  
denbetrieb...  
zur Auflage...  
in Alzenre...  
mit kamen...  
höher und...  
in der Zwis...  
werden fon...  
berg in An...  
vorblühde...  
und die San...  
In Bildba...  
so wie in...  
handlungen...  
find aber no

## Aufruf!

### an die Prüfungsausschüsse und Lehrlinge im Kreis Calw

In 5 Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit hat auch die Organisation der Jugend, die Hitler-Jugend, versucht, ihr Teil zum Wiederaufstieg unseres Volkes beizutragen. Sie hat die junge Gefolgschaft eingegliedert in die Kameradschaft der jungen Nation. Hier konnte jeder wieder zeigen, ob er Disziplin hat, ob er Kamerad sein kann und ob er gewillt ist, sich aktiv in die vorderste Front im Kampf für ein starkes und freies Deutschland zu stellen.

Die Heimabende und Freizeitlager der Hitler-Jugend wirken sich immer mehr fördernd auf die weltanschauliche Ausrichtung und körperliche Erleichterung der deutschen Jugend aus. Im Reichsberufswettkampf fand die HJ den Ausdruck für ihren Einsatz im Berufsleben. Wie weit dieser Einsatz richtunggebend wurde, zeigt die Tatsache, daß der Reichsberufswettkampf nunmehr über die Grenzen der Jugend hinaus Gemeingut aller schaffender Deutschen geworden ist.

Um die Arbeit der HJ auch im Handwerk anzuerkennen, verfügte ich, daß ab 1. Dezember 1933 bei allen Zwischenprüfungen und den Gesellenprüfungen im Kreis Calw ein Dienstleistungszeugnis der Hitlerjugend durch die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse von den Lehrlingen zu verlangen ist.

Heil Hitler!

Der Kreislandwerksmeister  
Gehring.

## Ausbildungsdienst für Politische Leiter

Die Ortsgruppen-, Bereitschafts- und Marktblöcker unserer Kreise, wie auch die Mitglieder des Kreisstabes, waren am vergangenen Sonntag nach Enzklösterle befohlen. Der Tag galt im besonderen der formalen Ausbildung, wofür neben der aktiven Tätigkeit in der Bewegung für den Politischen Leiter im allgemeinen zu wenig Zeit übrig bleibt. Kreisbildungsleiter Pg. Widmayer gab die Richtlinien für die Notwendigkeit dieses Dienstes, um das Politische Leiterkorps zu einer tadellosen Truppe zu formen. Interessanten Einblick in die Erfahrungen beim diesjährigen Reichsparteitag, gab Kreisbildungsleiter Pg. Hennemann. Die Württembergers haben auch diesmal gut abgeschnitten. Doch soll die Zeit ausgenutzt werden, fürs nächste Jahr die Leistungen zu steigern. Unter den Klängen einer Musikkapelle marschierte man zum Sportplatz, um die gegebene Theorie sofort in die Praxis umzusetzen. Es wurde schneidig exerziert. Der Vorbeimarsch wurde vom Kreisleiter selbst abgenommen.

Eine Besprechung der Ortsgruppenleiter über Tagesfragen, die Instruktion der Schießleiter durch den Kreisbildungsleiter, und die Informierung der für die körperliche Erleichterung Verantwortlichen durch Pg. Pantle beschloffen den arbeitsreichen Vormittag, dem das gemeinsame Mittagessen folgte. Kreisleiter Wurster nahm am Nachmittag kurz Stellung zur politischen Lage und anerkennt den Willen seiner Mitarbeiter beim Einsatz für die Bewegung stets beispielhaft in vorderster Linie zu stehen. — Reiche Darbietungen des VdM., so eine nette Illustration eines zeitgemäßen Grundrisses, wie auch recht lebendige Volkstänze, ließen den Tag in Enzklösterle ausklingen.

## Staatliche Stützungsaktion für Milcherzeuger

GB. der Milchverwertungsgenossenschaft Nördl. Schwarzwald

Vergangene Woche hielt die Milchverwertungsgenossenschaft Nördl. Schwarzwald im Gasthof „Hirsch“ in Wart ihre diesjährige Generalversammlung in Lung ab. Der Vorsitzende, Hirschwirt Dürr, gab einleitend einen Überblick über das verfloßene Geschäftsjahr, in dem sich der Mitgliederstand auf 62 und die Geschäftsanteile auf 290 erhöht haben.

Bei der letzten Generalversammlung in Mühlacker wurde der Plan bekanntgegeben, in Calw und Wildbad Milchverteilungszentren zu gründen. Zu diesem Zweck war eine Schuldaufnahme von 60 000 RM bewilligt worden. Die Verhandlungen mit verschiedenen wirtschaftlichen Organisationen hatten aber zur Folge, daß die Milchverteilungszentren den Verkauf der Milch an die gesamte Bevölkerung übernahm und von ihr ein Ladenbetrieb eingerichtet wurde. Ferner wurde zur Auflage gemacht, daß die Genossenschaft in Alzenberg eine Sammelstelle errichtet. Somit kamen die Kosten für Calw wesentlich höher und die Schuldaufnahme, die allerdings in der Zwischenzeit hauptsächlich wieder getilgt werden konnte, mußte für Calw und Alzenberg in Anspruch genommen werden. Der vorbildliche Bau in Calw kostete 43 000 RM und die Sammelstelle in Alzenberg 8000 RM. In Wildbad soll die Milchverteilung genau so wie in Calw organisiert werden, die Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen sind aber noch nicht abgeschlossen.

Nachdem in Ergänzungswahlen die alten Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt waren, gab der Direktor des Milchhofes Pforzheim, Dr. Schöber, einen Gesamtüberblick über die Lage der Milchwirtschaft und behandelte den ganzen Komplex der milchwirtschaftlichen Fragen, die heute den Milchzeuger bewegen. Zuerst zeigte er mit statistischem Material die ständige Aufwärtsentwicklung der Milchwirtschaft seit dem Jahr der Machtübernahme. Im letzten Jahre mußten trotzdem noch 800 000 Doppelzentner Butter eingeführt werden. Diese Zahl beweist die Notwendigkeit der Butterkontingentierung.

Einerseits sind die Kosten der Milchzeuger gestiegen, andererseits sind aber die Zentralfertigungs- und Rationalisierungsmöglichkeiten der Milchverarbeitung erschöpft. Infolge der unhaltbaren Lage, die sich für die Viehhaltung und Milchzeugung ernst auszuwirken drohte, wurde vom Staat eine Stützungsaktion eingeleitet. Eine Preisfortsetzung gewährleistete dem Erzeuger einen um 2 Pfennig höheren Milchpreis pro Liter. Nachdem sich Dr. Schöber noch ausführlich über das Organisatorische der Stützungsaktion verbreitet hatte, schloß er mit dem ersten Hinweis: Die Stützungsaktion des Staates ist kein Geschenk an die Bauern, sondern soll ihnen die Verpflichtung zu Mehrleistung sein!

Kreisbauernführer Kalmbach berichtete über die erfreuliche Entwicklung, die der Milchhof Pforzheim genommen hat. Voraussetzungen für die Entwicklung sind die Schuldenfreiheit. Der Kreisbauernführer dankte Führung und Gefolgschaft des Milchhofes für ihre vorbildliche Arbeit. Auf eine Anfrage hinsichtlich der Einführung der Qualitätsbezahlung gab Dr. Schöber die Antwort: Die Lieferanten des Milchhofes sind meist Kleinbetriebe. Deshalb ist die Durchführung der Qualitätsbezahlung äußerst schwierig. Wenn aber einmal alle häuerlichen Betriebe von der Milchleistungsprüfung erfaßt werden, wird die Qualitätsbezahlung auch beim Milchhof Pforzheim eingeführt.

Zum Schluß der Versammlung dankte der Vorsitzende allen Amtsträgern der Genossenschaft, im besonderen aber Dr. Schöber und der Gefolgschaft des Milchhofes für ihr Wirken und richtete an die Bauern die Mahnung, mit ganzer Kraft an der Lösung der Probleme des Jahresplanes mitzuhelfen und ihre Arbeit nicht als Selbstzweck zu betrachten, sondern als Dienst für Volk und Vaterland.

## Die Aufgaben im Handwerkerwettkampf 1933

Im Handwerkerwettkampf haben die Teilnehmer folgende Aufgaben zu lösen: 1. Die fachliche Aufgabe; 2. die weltanschauliche Aufgabe; 3. die sportliche Aufgabe.

Die fachliche Aufgabe wird für die einzelnen Berufsgruppen besonders gestellt. Zuzubringen erfolgt mit allen weiteren Unterlagen nach erfolgter Anmeldung.

Die weltanschauliche Aufgabe wird für alle Wettkampfsteilnehmer gleichgestellt. Sie besteht aus Fragen, die auf einem besonderen Blatt der Wettkampfunterlagen zu beantworten sind.

Die sportliche Aufgabe ist nur von solchen Teilnehmern zu erfüllen, die das 35. Lebensjahr bis zum 1. Mai 1933 nicht vollendet haben. Sie ist so gehalten, daß sie jeder gesunde Mensch erfüllen kann, der seine natürlichen Anlagen nicht grob vernachlässigt hat. (Im Kampf um die Bewegung sowie Arbeitsbeschäftigte sind vom Sport befreit.)

### Wie wickelt sich der Handwerkerwettkampf ab?

1. Sofortige Anmeldung zur Teilnahme am Handwerkerwettkampf unter Angabe der Leistungsklasse. 2. Zuzubringen der Wettkampfunterlagen (Aufgaben durch die Gaudienststelle „Das Deutsche Handwerk“, Stuttgart, Schloßstraße 37, 2. Stock). 3. Beginn mit der fachlichen Arbeit und Fertigstellung zum festgelegten Termin. 4. Einsendung der Arbeit an die mitgeteilte Anschrift. Der fertigen Arbeit muß beiliegen: a) Auf der äußeren Verpackung die Klebeadresse mit voller Anschrift des Absenders; ferner muß verzeichnet sein an der Arbeit oder an der inneren Verpackung Kennwort, Berufsgruppe und Leistungsklasse (keinesfalls darf an der Arbeit selbst die Adresse des Wettkampfsteilnehmers angebracht sein). b) Im vorgeschriebenen Briefumschlag, Beiblatt mit Lösung der weltanschaulichen Aufgabe und die Bescheinigung über die Sportaufgabe. 5. Bewertung durch

die Gauwettkampfleitung. 6. Bei höchster Punktzahl (90 Prozent des Erreichbaren) Ernennung zum Gauieger. 7. Auslieferung der besten Arbeiten in der Gewerbehalle zu Stuttgart. 8. Einsendung der Gauiegerarbeiten zum Reichsentscheid nach Frankfurt a. M. 9. Bei höchster Punktzahl (90 Prozent) Ernennung zum Reichsjieger. Die besten Arbeiten werden aufgestellt bei der großen Handwerksausstellung am Reichshandwerkertag.

### Welche Auszeichnung gibt es beim Handwerkerwettkampf?

Gauwettkampf. 1. Bei der Erreichung von mindestens 70 Prozent der erreichbaren Punktzahl. Ueberreichung einer „Gauurkunde für besondere Leistung“. 2. Für den Gau besten bei Erreichung von mindestens 90 Prozent der erreichbaren Punkte die Heranzustellung als „Gauieger“ d. h. als bester Handwerker seines Berufes in einer besonderen Feierstunde.

Reichswettkampf. 1. Bei Erreichung von 70 Prozent der möglichen Punkte, Ueberreichung der „Leistungsplakette des Handwerks“. 2. Als Höchstpunktierte des betreffenden Berufes bei Erreichung von mindestens 90 Prozent der erreichbaren Punkte Ernennung zum „Reichsjieger“, unter gleichzeitiger Aushängung der „Reichsjiegerplakette“ mit Urkunde.

Die Ernennung zum Reichsjieger erfolgt durch den Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley durch Handschlag. Eine Auslese der Reichsjieger wird dem Führer vorgestellt. Die Reichsjieger werden auf Kosten der Leitung des Handwerkerwettkampfes nach Frankfurt a. M. eingeladen und als Ehrengäste an allen Veranstaltungen des Reichshandwerkertages 1933 teilnehmen. Der Ehrentitel „Reichsjieger“ darf öffentlich geführt werden. Daher anmelden, aber noch heute!

## Ehrenvolle Berufung

Die Oberschwester Elisabeth Geiger, seither im Städt. Krankenhaus Oberndorf a. N. tätig (eine Tochter von Baurat i. N. Geiger in Calw) ist nunmehr vom Amt für Volkswohlfahrt als Oberin an das Kreiskrankenhaus und die Krankenpflegeschule Weislingen St. berufen worden.

## Eine Bücherei umsonst!

### Wertföhar-Preisanschreiben

Die Reichsschrifttumstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda führt in Verbindung mit dem Amt „Wertföhar und Schulung“ der Deutschen Arbeitsfront ein Preisanschreiben durch zur Schaffung des Grundstoffes einer Bücherei. Die Aufgabe lautet: „Welche Bücher schaffen wir uns als Grundstoff einer Bücherei an, wenn die Mittel für 50 Buchwerke zur Verfügung stehen, die die folgenden Gebiete umfassen sollen: Weltanschauung und Politik, Geschichte, Dichtung und Erzählung“. Träger des Preisanschreibens ist die Wertföhar als Gemeinschaft innerhalb des Betriebes. Schlusstermin für die Einsendung ist der 31. März 1933. Die Einsendungen sind bis zu diesem Tag unter Ausschaltung des Dienstweges unmittelbar an die Reichsschrifttumstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W 8, Friedrichstraße 194 bis 199, zu richten unter dem Kennwort: Wertföhar-Preisanschreiben. Die Preise bestehen in Büchereien bezw. Büchern im Werte von 100—600 RM.

Dienstnachrichten. Zu Hauptlehrern ernannt wurden die Lehrer Gerhard Sobohm in Altbürg, Karl Rauppe in Arnbach und Heinrich Weisenberger in Wildbad-Sprollenhäus. Stenografsekretär Kraft beim Finanzamt Altensteig ist unter Veretzung an das Finanzamt Stuttgart-Nord zum Steuerinspektor ernannt worden.

## Rundfunksendung für die Fran. Der Reichsjender Stuttgart sendet heute von 18—18.30 Uhr: Mutter und Sohn, „Anna Ritz und ihr großer Sohn. Anselm Feuerbach und seine Mutter.“ Von Wilhelm Voß.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht: des Reichswetterdienstes  
Ausgabeort: Stuttgart  
Ausgegeben am 21. November, 21.30 Uhr  
Die rege Störungstätigkeit über dem Atlantik hält weiter an. Nach dem Durchzug einer Störung in der Nacht zum Dienstag, die vielfach bei stürmischen Winden und verbreiteten Regenfällen auch einzelne Gewitter verursachte, gelang Süddeutschland in den Bereich starken Druckanstiegs. Wenn dabei die Wolfendecke auch wieder aufreißt und die Niederschläge nachlassen werden, so ist doch weiterhin mit unbeständigem Wetter zu rechnen.

Vorausichtliche Witterung bis Mittwochabend: Nach vorangegangener Abkühlung bewölkt und einzelne Regenschauer. Frische Winde aus West.

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstagabend: Nach vorübergehender Verschlechterung neu auftretende Unbeständigkeit mit Regenfällen und leichter Erwärkung.

Effingen, 21. November. Letzte Woche lud der Ortsbauernführer Pg. Höhn die Bauernschaft zur Schulung ein. Der Landwirtschaftslehrer, Defonomierat Harr-Ragold sprach über häuerliche Tagesfragen. Den Hauptvortrag hatte Diplomanwalt Fils von der Beratungsstelle der Kalbfleischindustrie übernommen. Er sprach über Unkrautbekämpfung. Ein unterhaltender, lehrreicher Film machte die Ausführungen besonders deutlich. Die Düngungsfrage beschäftigt unsere Bauern sehr stark, wie die Aussprache deutlich zeigte. „Nichtig düngen“ ist eben nicht so einfach. Dies veranlaßt Versuche und wie-

## NSDAP. Schwarzes Brett

### Parteiämter mit betreuten

#### Organisationen

NS-Bund Deutscher Technik. Der Kreisamtsleiter. Der Gantag der Technik findet am 26. und 27. November in Stuttgart statt. Es ist Ehrensache jeden Technikers durch seine Teilnahme am Gantag diesen zu einer machtvollen Kundgebung der Technikerschaft zu gestalten. Programme sind bei Pg. Paul Spieghofer, Bahnhofstraße, erhältlich.

#### S.A. SS. NSKK. NSFK.

SA-Pi-Sturm 2/172. Der Sturmführer. Dienst für Mittwoch, 23. November, Trupp I und II Antreten 20 Uhr, Lager Deländerte. Trupp III Schardienst in Calw, Gütlingen, Gehingen.

#### Hitler-Jugend

VdM. Mädelgruppe 1/401. Zum Abschiedsabend des Landjahlagers Talmühle ist heute die ganze Mädelgruppe eingeladen. Beginn 20 Uhr. Am Donnerstag, 24. November, 20 Uhr, Heimabend für alle 17—21-jährigen (VdM-Werk Glaube und Schönheit) im Georgenäum. Frau Kern-Neuenburg spricht. Am Freitag, 25. November, 20 Uhr, Heimabend der 14—17-jährigen im Heim.

der Versuche. So ist es zu begrüßen, wenn wieder ein Beispielsader (Saagutrad) angelegt wird. Dort können all die Fragen über Düngung, Unkrautbekämpfung, Saatgutgewinnung usw. am praktischen Beispiel besprochen werden. 22. 11. 33

Von der Warter Höhe, 21. November. Nachdem die Hauptarbeitszeit des Bauern allmählich zu Ende geht, beginnt in der neugegründeten Ortsgruppe der Dienst für die Bewegung wieder in verstärktem Maße. Vor einiger Zeit veranstaltete die Partei im HJ-Heim in Wart einen Schulungsabend für die Mitglieder der NS-Frauenenschaft von Wart, Ebershardt und Wendeln. Bald darauf sprach die Kreisfrauenchaftsleiterin in Ebershardt. Im Monat Dezember wird die Ortsgruppe einen Mitgliederappell abhalten. Mit demselben wird die Verabschiedung des derzeitigen Ortsgruppenleiters und SA-Truppführers Reich verbunden sein.



Pforzdorf, 21. November. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag kam es 100 Meter vor dem Orte zu einer folgenschweren Messerfehde. Zwei Schwäger kamen mit ihren Frauen und weiterer Begleitung von einer auswärtigen Familienfeier. Der eine Schwager stach dabei nach vorausgegangener Auseinandersetzung den anderen so schwer mit dem Messer, daß er ins Bezirkskrankenhaus Nagold verbracht werden mußte. Der Verletzte hat eine schwere Armverletzung davon getragen.

Frendenstadt, 21. November. Zum fünften Male tritt wieder in den letzten Tagen des November in Freudenstadt die Führerschaft des deutschen Apothekerstandes zur Tagung und Schulung zusammen. Der Kreisleiter der NSDAP. ist es gelungen, Pg. Dr. Walter Groß, der wie andere führende Männer der NSDAP. an der Reichsapothekertagung teilnehmen wird, für eine große öffentliche Kundgebung in der Stadthalle zu gewinnen.

Frendenstadt, 21. November. In diesen Tagen sind es 10 Jahre, daß die Murgtalbahn Freudenstadt-Karlsruhe, die bekannte schöne Gebrüdersbahn, ausgebaut wurde. — Das Amtsgericht Freudenstadt verurteilte den ledigen Otto Faist aus Mittelfeld wegen Ueberretzung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu einer Woche Haft. Faist war anfangs September d. J. auf der Murgtalstraße in Friedrichstal auf seinem Fahrrad mit einem Kraftwagen zusammengestoßen und dabei schwer verletzt worden. Bei der Feststellung des Tatbestandes hatte sich ergeben, daß Faist vollkommen betrunken war. Er hatte vor der Fahrt nicht weniger als zwölf Glas Bier getrunken.

Wildbad, 21. November. Mit den Arbeiter am U-Bad, die einige Zeit wegen Schwierigkeiten in der Materialbelieferung ruhen mußten, wurde wieder begonnen. — In den letzten Tagen ist nun auch der letzte Jude, der in Wildbad ansässig war, von dannen gezogen. Bei der Einwohnerzählung im Jahre 1876 waren unter 3298 Einwohnern elf Juden gezählt worden.

Langenbrand, 21. November. Im Zuge der Zusammenlegung der Ortsgruppen wurde am 1. Oktober die Ortsgruppe Langenbrand aufgehoben. Die Zellen Engelsbrand und Salmbach kamen zu der Ortsgruppe Grundbach, während Langenbrand eine Zelle der Ortsgruppe Schömberg wurde.

# Aus Württemberg

Neueste Nachrichten



## Das größte Jahr seit der Machtübernahme

Rundgebungen der 2. Versammlungsstelle

Stuttgart, 20. November. Ueber das Wochenende hat die NSDAP eine zweite große Versammlungswelle durchgeführt. In vielen Städten und Landorten der württembergischen Kreise sprachen führende Männer der Partei in überfüllten Versammlungen zu den deutschen Männern und Frauen von den großen Erfolgen der Politik des Führers und von den weltgeschichtlichen Ereignissen der jüngsten Zeit.

In stark besuchten Großrundgebungen entwickelte Innenminister Dr. Schmidt am Samstag in Biberach und am Sonntag in Herrnberg die großen Probleme, die sich aus dem Aufstieg des deutschen Volkes ergeben haben. In seiner Biberacher Rede ging er besonders auf die Pläne ein, die die Kanal- und Straßenbauten des Oberlandes betreffen.

In der Friedrich-List-Halle in Reutlingen führte SA-Obergruppenführer Lubin seine zahlreichen Zuhörer einleitend zurück in jene Zeit vor 20 Jahren, als unser ungeschlagenes Heer von den Schlachtfeldern zurückkehrte, nachdem durch das Verhalten des von jüdischen und marxistischen Hebern irreführten Volkes der Endsiege bereitet wurde. Sodann hielt er scharfe Abrechnung mit denen, die sich in aller Welt darüber aufregten, wie Deutschland die Judenfrage gelöst hat.

In dem schon lange vor Beginn der Rundgebung überfüllten Eisenbahnsaal in Döringen schilderte Gaupropagandaleiter Maier die Ereignisse des Jahres 1938, das er als das größte Jahr seit der Machtergreifung des Führers und als ein bedeutungsvolles Schicksalsjahr des deutschen Volkes bezeichnete. Scharf ging der Redner mit denen ins Gericht, die in Krisenzeiten ihre politische Weisheit von den feindlichen Seldern des Auslandes beziehen und mit diesen falschen Nachrichten haufieren gehen. Eingehend nahm der Gaupropagandaleiter auch zu dem jüngsten jüdischen Verbrechen und seinen Folgen in Deutschland Stellung; er erinnerte diejenigen, die die getroffenen Maßnahmen nicht verstehen wollen, an die endlose Liste jüdischer Verbrecher. Aus-

beuter und Verräter. Wer sich in dieser Stunde zu Juda bekennt, zeigt sich eindeutig als Staatsfeind und Gegner der bestehenden Ordnung in Deutschland.

## 800 Sudetendeutsche in Stuttgart

Stuttgart, 20. November. Von den 5000 Sudetendeutschen, die auf Einladung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley einen achtstägigen Erholungsurlaub im Altreich verbringen, trafen am Sonntag um 16.41 rund 800 Volksgenossen aus der Gegend Grätz-Eger-Bischhoffstein im Sonderzug im Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Außer den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, von Staat und Stadt — u. a. sah man Gauobmann der NSDAP Schulz und Kreisleiter Fischer — hatte sich in und vor dem Bahnhof eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Ferner waren zur Begrüßung der SA-Sturm 2/119 mit der Traditionsfahne und eine Ehrenformation der Politischen Leiter in der Bahnhofshalle aufmarschiert. Nach der Begrüßung auf dem Bahnsteig richtete Gauobmann Schulz in der Bahnhofshalle im Auftrag des Gauleiters Reichsstatthalter Murr und der Deutschen Arbeitsfront herzliche Willkommensworte an die Gäste.

## Wer hat das Meteor beobachtet?

Stuttgart, 21. November. Das Institut für Meteorologie und Geophysik an der Universität Frankfurt a. M. stellt Nachforschungen nach dem vermutlichen Verlauf der Bahn des am Sonntagabend in ganz Süddeutschland gesichteten Meteors an. Die Aufschlagstelle ist bisher nicht gefunden worden. Es ist auch keinesfalls erwiesen, ob das Meteor an einem erreichbaren Punkt niedergegangen ist. Auch das Planetarium Stuttgart bittet um schriftliche Mitteilungen von Beobachtungen, vor allem auch von außerhalb Stuttgarts. Um verwertbar zu sein, müssen die Beobachtungen vor allen Dingen die möglichst genaue Lage der Meteorbahn am Sternenhimmel sowie den Standpunkt des Beobachters enthalten. Außerdem sind Angaben über Dauer, Farbe, Helligkeit und etwaige Geräusche erwünscht.

## Mord nach 19 Jahren aufgeklärt

Stuttgart, 21. November. Im November 1919 wurde in einem Schützengraben des früheren Truppenübungsplatzes auf dem

Cannstatter Wasen der 33 Jahre alte in Reutlingen wohnhaft gewesene Georg Heusel aus Gönningen ermordet aufgefunden. Hiebe auf den Kopf, durch die die Schädeldecke zertrümmert wurde, hatten seinem Leben ein Ende gemacht. Die Mordtat blieb seither unaufgeklärt. Nun hat sich bei neuerlichen kriminalpolizeilichen Ermittlungen herausgestellt, daß Heusel auf Drängen seiner Frau von dem jetzt 52 Jahre alten Jakob Kocher aus Dülzingen unter dem Vorwand der Arbeitsbeschaffung nach Cannstatt gelockt und mit einem Hammer erschlagen worden ist. Die beiden heirateten sich im Jahre 1921 und wohnten bisher in Reutlingen. Sie befinden sich in Haft.

## Drache kam an Starkstromleitung

Ein Vater tödlich verunglückt  
Möhringen a. F., 21. November. Die Unfälle, in der Nähe von Starkstromleitungen Drachen steigen zu lassen, hat hier ein Todesopfer gefordert. Als am Samstagnachmittag der 45 Jahre alte Einwohner Eugen Wille in der Nähe des Sonnenbergs für seinen Jungen einen Drachen steigen ließ, trieb der Drache ab, und die aus Draht bestehende Schnur geriet mit der Starkstromleitung in Berührung. Der Mann wurde von dem Strom sofort getötet.

## Mutige Lebensrettung

Benningen, Kr. Ludwigsburg, 21. November. Ein 7 Jahre alter Junge, der mit gleichaltrigen Kameraden am Ufer des Neckars gespielt hatte, war ins Wasser gefallen und von den Fluten fortgerissen worden. Der auf die Hilferufe der Kinder herbeigeeilte 15 Jahre alte Lehrersohn und Jungvolkführer Wolfgang Ginderer sprang kurz entschlossen in das kalte Wasser und konnte den schon Verkrüppelten fassen und an Land bringen. Zusammen mit dem hinzugekommenen WDM-Mädel Anneliese Kiedel gelang es dem Retter in sofort angestellten Wiederbelebungsversuchen, das bereits bewußtlose Kind ins Leben zurückzurufen.

## Vater erschießt seine Tochter

Beim Spangenschießen getroffen  
Siglingen, Kr. Heilbronn, 21. November. Ein Einwohner war in seinem Garten damit beschäftigt, Spaten zu schießen. Plötzlich kam seine Tochter um die Hausede. Sie wurde unglücklichweise von einem Schuß getroffen, wobei dem 13jährigen Mädchen, wie sich später herausstellte, die

Lungen Schlagader lebensgefährlich verletzt wurde. Das Kind sank in den Armen der herbeieilenden Mutter tot zusammen.

## Tödlicher Unfall durch Straßenglatte

Wangen i. A., 21. November. Innerhalb kurzer Zeit ereigneten sich am Sonntagnachmittag in Wangen zwei Unglücksfälle, von denen einer tödlich verlief. An der Gablinger-Isnyer und Bregenser Straße wurde der Lenker eines Motorrades durch die Glätte der Straße unfähig. Als er zu stark bremste, stürzte sein Beifahrer Kemper aus Engeltig (Gö. Wohnrechts) auf die Straße. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er starb. Der zweite Unfall trug sich auf der Lindauer Straße zu. Aus einer Kette von stadtauswärts fahrenden Kraftwagen bog plötzlich ein Wagen nach links aus, um zu überholen. Ein entgegenkommender Radfahrer und ein Motorradfahrer kamen dadurch in schwerste Bedrängnis. Beim Ausweichen fuhren sie einen Fußgänger an. Der Radfahrer zog sich bei dem Sturz schwere Verletzungen zu. Der Kraftwagenfahrer entkam unerkant.

## Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt  
Das Reichsstudentenwerk führt zur Zeit auf dem Traisberg bei Sonau eine Arbeitstagung durch, die gestern eröffnet wurde. König Carol von Rumänien und Prinz Michael haben, von London kommend, am Montag um 23.25 Uhr MEZ. mit Gejoge Paris wieder verlassen, um über Berlin die Heimreise anzutreten.  
Der belgische Justizminister hat der „Nation Belge“ eine Erklärung über die Maßnahmen seiner Regierung hinsichtlich der eingewanderten Juden abgegeben. Viele Juden würden der Entschädigung eines Dreieranzschusses unterworfen, der je nach dem einzelnen Fall die Anwesenheitsgenehmigung erteile oder nicht. Für die Juden, die keinem Ansehen brächten, seien Konzentrationslager eingerichtet worden.  
NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.  
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Schöle, Calw.  
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger sache Buchdruckerei, Calw.  
D. A. XI. 38: 3785. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 24. November 1938, im Gasthaus zum „Hirsch“** in Oberkollwangen stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.  
**Christian Lörcher**  
Sohn des Christian Lörcher, Oberkollwangen  
**Erna Feyer**, Lauffen a. N.  
Kirchgang 1 Uhr in Oberkollwangen.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 24. November 1938, stattfindenden kirchlichen Trauung** freundlichst einzuladen.  
**Jakob Kraft**, Naislach **Martha Waldbich**, Oberweiler  
Kirchgang 12 Uhr in Würzbach

**Reinige Dein Blut**  
Jest im Herbst mit einem gründlich wirkenden Naturmittel, echten **Schönenbergers Brennnessel-Saft**  
Reformhaus **Pfeiffer**

**3-4 Zimmerwohnung** zu mieten, ev. auch **Einfamilienhaus** zu mieten oder kaufen gesucht. Angebote unter **N. 3. 278** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Ortsgruppe Calw.  
Mittwoch, den 23. November Lebensmittelausgabe für die Buchstaben A bis G von 9—11 Uhr

A	B	C	D	E	F	G
9—10	10—11	11—12	12—13	13—14	14—15	15—16

Der Ortsbeauftragte.

**Selbe im Mülleimer?**  
Würde wohl jemand auf den Gedanken kommen, gute Selte achtlos wegzuerwerfen? Sicherlich nicht! Und dennoch geht jahraus, jahrein viel gute Selte nutzlos verloren, nur weil hartes Brunnen- und Leitungswasser zum Waschen genommen wird!  
Dieses harte Wasser enthält nämlich leistungsfähigen kalk. Schon 10 Gramm kalk machen mehr als ein Viertelpfund Selte unbrauchbar, dadurch roibt die Walschraube der Lauge erheblich behindert. Man schützt sich dagegen, wenn man zum Weichmachen des Wassers kurze Zeit vor Benutzung der Waschlauge einige Kanooli-Kenho-Gleich-Soda im Wasser verrührt. Dann roibt und schäumt die Waschlauge viel besser.  
Zu unserer am **28. November** beginnenden Unterweisung im **Sticken auf der Pfaff-Nähmaschine** erbittet sofortige Anmeldungen  
**Friedrich Herzog**  
Inh. E. Rathgeber

**Entwickeln**  
Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt.  
Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!  
**Foto-Drogerie Bernsdorff**

**Fahrgelegenheit nach Darmstadt**  
für 2 Personen Sonntag, 27. Nov. Anmeldung sofort.  
**Hammann, Zwerenberg.**

**Ehe...**  
Sie einkaufen, gleich was es ist, sollten Sie unseren Anzeigenteil gründlich studieren. Er bietet Ihnen viele Hinweise, billig und gut einzukaufen. Darum lesen auch Sie vor dem Einkauf viele andere die  
**Schwarzwald-Wacht**

Zwei schöne **Lerntiere** verkauft  
**Adam Kentschler, Rutenbach**  
Eine fehlerfreie, 24 Wochen trüchtige **Muß- und Sahrkuh** verkauft  
**Karl Erhardt, Emberg**

**Ihr bester Kunde** ist der Zeitungsleser.  
Benützen Sie deshalb für Ihre Ankündigungen die **Schwarzwald-Wacht**

Hieran, den 22. November 1938.  
**Todes-Anzeige**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, der treubeforgte Vater meiner Kinder, Großvater, Schwiegervater und Onkel  
**Ulrich Luz**  
am Montag Abend 7/8 Uhr unerwartet rasch infolge eines Herzschlages aus unserer Mitte gerissen wurde.  
In tiefem Leid: **Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 2 Uhr statt.

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.  
**5 Wappeln** 50 cm St.-Durchmesser, verkauft  
**Bohn, Stammheim, Schöble**

Am...  
Nat...  
Calw im...  
Reichs...  
Berli...  
abend gab...  
leiter Reich...  
Kroll-D...  
w ang, d...  
Führer d...  
des Gau...  
eines eing...  
benden Pr...  
den Aufga...  
Die natu...  
am 30. Ja...  
einleitend...  
und stehe...  
Probleme...  
Probleme...  
Entwicklun...  
den seien...  
nun die a...  
oder nicht...  
nicht nur...  
sondern de...  
richtige...  
Deutschla...  
der Machte...  
zöne der...  
nationalsoz...  
rer gewese...  
gaben hand...  
die Tragwe...  
können. Ni...  
meinen, was...  
nationalsoz...  
daß das...  
Volk hin...  
es zum Be...  
deutsche...  
genossen...  
den im...  
ganze Welt...  
Nifitonen...  
die nun ein...  
gen werden...  
eine Staat...  
trauen...  
Leistungen...  
Aufgabe...  
Der Min...  
Bedeutung...  
fes, das m...  
fönnen. Das...  
Gesamt...  
einen ober...  
und zu sag...  
allgemeinen...  
und jenen...  
weil ich...  
Aufgabe...  
sei es nun...  
Schwierigke...  
und auf d...  
andererseits...  
ihren Aus...  
machen.  
Dr. Goe...  
liche n...  
die Propag...  
mes, Andu...  
Intellektuel...  
Augen hält...  
paganda...  
sozialistich...  
logischer...  
fönnen.  
Das Unbe...  
Die Abn...  
gegen jede...  
für ihre...  
Kapitel...  
biet seien...  
während d...  
„Ich möch...  
gang“ —...  
dächtnis...  
es um die...  
Ich bestell...  
bekannte...  
Hauptquart...  
„Es se...  
freund...  
Jahren...  
barsten...  
eine gro...  
auffallen...  
kommen...  
feindlich